

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ich muß thid certiorum facere, wiesis in Bärn unzern kattolischen Land- & G: Fettern gemacht haben. Der Richter 4 gilius haß auch gemerkt, woner sagt hat, es sei festigt schwach, den römischen Staath zu grinden: **Tantæ molis erat romanam condere gentem!** Für diesen Herameber sollben wir ihm eine Messe läsen. Zallererst habenzi das Schultentripgesetz, **lex agitandi culpas**, wie der Lateiner sagt, nur auf die Urtkandelnler gepfist. Den Vichtensteigererrückf, welchen sie zum Gichbött eine Seeßklange, **serpentem lacustrem**, benammeten, haben di Mattikahlen mit 23 brutalen Haberfittchen, wie **olim** den Rui-um Julium Cæsarem niebergemargit, bachabengeschittet und erscht noch **ex adjö und tractantibus** erklärt. Jeth habbemer nur noch den **Mariæ auxiliomss-Netturß!** Guhden Morgen, Herr Fische! Bei der Viechtensteigerermorrit hat kein osschweizerischer Kra, feel"er, kein schlauer Redol, "lug"ger, kein **abceller**, "Rusch"ticus, diefer Wasser-Fabius-Cunctator, ebbes genigt. Beim Militberartigkel hat Hauser den delphinischen Fryburger-Obhraller Pythou pythojablemang domum remisit. Auch der neapolitische Uhrinerhauptman von Kasserbaum schmiedete auf den Amboß, **bovis**, daß ihm der Nasering zidderthe, aber er zog einenwäg den Kirzern, **breuiorem** traxit. Auch Freiherr von "Müsch"-hausen drang trotz dem scheenen Nammen nicht per. Das läpe Tessen ist son Rom aus gerächnet der erschte Kanthon, harringegen son Bärn auß der ledßchte, abber die ledichgen werden die erschen sein, wann Boulangsché einmal mit seinem "Clairon" meißergeht. Wenn di Tessenier Bett-Ratzini und Respectini zum Briefatfergniegen ebben ein ungrades Wahl ein Pischden "Kantonzagwähletis", "Fögelauschließetis", "Belloniestederlis" und "Monte-bshennerlis" machen, so meinenzi z'Bärn schon, der Hannibal sei mit Sagg und Pagg ante portas, schiffen ihnen grüne Landtjaguare und blaue Zitribietterregimenther hinein und schreipen föttiz noch gahr in ein taggraues Buch, womit ich ferpleibe thein

Stanislaus, laudis.

Das Schwäbische Salz ist dumm geworden! jammern die Basler, welche aus Heilbronn ihr nothwendigstes Gewürz beziehen.

Ja, warum soll denn das Schwabensalz klüger sein, als Schweizerkäser? fragen die Handwerker und Industriellen, von welchen die reichen Landesleute Nichts beziehen?

Vom Kuppeln.

Das Kuppeln ist ein mühsam Treiben;
Versteht Du's nicht, so laß es bleiben.
Denn leicht erlebst Du Spott und Schand,
Besah'st Du Dich mit solchem Tand.
Nichtkuppeln aber ist noch schlimmer,
Weil man dafür bestraft Dich immer.
Doch kuppelst Du gar schlecht und trüglisch,
Da wird Dich, Sünder, paden süglisch
Das Militärdepartement —
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!
Ein Haden ist halt stets dabei,
Drum Vorsicht bei der — Kuppelrei!

Fremder: „Sagen Sie mal, schämten Sie sich denn nicht, den Waldmannstag ohne Feier vorübergehen zu lassen?“

Zürcher: „Wir schämen uns ja gerne, aber nur gegen baar.“
(Baar hat beschlossen, eine Waldmannstatue zu errichten.)

Es sind mehrere Forderungen pendent gegen die Herren Drell Fühl & Cie., weil sie sich erlaubt haben, Carteret und Bischof Herzog in einem und demselben Geft der Portraitgallerie zu bringen mit Arnold — Uri.

Symbolum.

's ist gar so seltsam nicht und unklug eingerichtet,
Daß neben Rosen gleich die Dornen steh'n;
Wer hätt' auf Dornen je das kleinste Lied gedichtet,
Wenn bei den Dornen nicht ein Röslein wär' zu seh'n.
Der Diener große Zahl läßt man mit Orden schmücken,
Wenn die Gefrönten sich auf Reisen lassen blicken.

Allerlei Stoßseufzer.

Herr Jeseß! Herr Jeseß! sagt die gottselige Baslerin, wenn am Samstag Besuch kommt, da der Hausgang fröhlich gesezt ist.

Gott, der Gerechte! seufzen die Söhne Israels, wenn ihnen einmal paßirt, was sie Andern gern zulügen.

Bassom teremtete, donnert der Maggar, wenn sich das Roß vom Reiter getrennt und seine Adreßkarte am Schienbein des stolzen Puffensohnes abgegeben.

Goddam ist des Briten Ventil, sobald ihn ein anderer Jud über-vorthelt.

Neunundneunzigmillionen Kartätschen flucht der Unterlieutenant, wenn seine Vierpfennig-Zigarre nicht brennen will.

Abominable! Misérable! Pitoyable! lamentirt die Pariserin, wenn das Füßchen der Freundin einen Viertelmillimeter kürzer ist als das ihre.

Die Hergottsbondersbondere! läßt sich der biedere Bundesbrenner vernehmen, wenn es heißt, der Trainzug sei schon vor einer halben Stunde abgedampft. Rei au!

Soktrmilde die poltern die Vogesenpreußen, indem sie nicht mehr wissen, ob sie sich links oder rechts im Haare tragen sollen.

Is es die Mellichgait! ist des Sachsen naive Verwunderung, wenn der Herr Landesvater ein neues Schnupftuch nimmt!

Beim Bart des Propheten droht der Türk, wenn seine Schönen ein wenig gar zu lebenslustig werden.

Dim Gid! wetterleuchtet der Zürcher, wenn ihm ein Winterthurer auf die Hüneraugen tritt.

Allgerechter Strohsack! ist die kränzlich bemitleidenswerthe Jeremiade des Fluch-Temperenzlers.

An den Bahnhofsvorstand zu Dingslingen.

Es gibt Augenblicke, wo man sehtausend Ellen unter dem Boden sein möchte. So geht es mir. Rizinus einnehmen ist Nichts dagegen. Aber was sein muß, muß sein. Und Sie sind gewiß ein vernünftiger Mann, oder wenigstens Ihre Frau, wenn Sie verheirathet sind. Es wäre mir auch am liebsten, diese machte den Brief auf und thäte Ihnen gar Nichts sagen. Aber heraus muß es. Sie wissen ja, zwischen neunundneunzig und hundertreis ist noch eine Nummer, welche aber eine anständige Person gar nicht ausspricht. Aber gerade dort habe ich mein Saffiantäschlein liegen lassen, es ist grün gefüttert und ich könnte verzeifeln, wenn ich es nicht mehr bekäme.

Ihre in Ewigkeit erentlichte

Eva Glatt, Handschuhmacherin.

Lehrer (bei der Aufzählung): „Wer ist ein weiser Mann?“

Schüler: „De . . . de Herr Pfarrer oder sonst Einä, dä meint, er versteuß Deppis!“

Briefkasten der Redaktion.



S. i. R. Diese Mißstimmungen sind wohl sehr vereinzelt und dürfen süglisch unbedachtet gelassen werden; sogar noch der Herr Professor, welcher so grenzenlos süß behauptete, es sei tadelnswert, bei derartigen Anlässen in der Fest-litteratur die Gemeindeväter auch mit-zunehmen. Der Herr Stadtrath, welcher verurtheilt war, diese Worte anzuhören, hat sich jedenfalls dieser Hößlingeade mehr geschämt, als gelitten unter den beifenden, fröhlichen Altaten. — Spatz II. Der Vorschlag kam für die letzte Nummer zu spät und wie Sie sehen, haben wir ihn nun anderweitig verwertbet. — M. i. F. Sehr gerne entsprochen. — P. J. Da und da „steht ein Saugkalb zu verkaufen!“ Das kann so gut fürchterlicher Ernst sein, wie nur ein Druckfehler. — E. C. i. R. Karte erhalten. Nächster Tage. — ? i. W. So viel wir hören, sei die Schulpsiege